Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 177 (2011)

Heft: 9

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Österreich

Cyber-Defense soll ausgebaut werden

Gemäss Informationen aus dem Verteidigungsministerium plant Österreich den Aufbau einer militärischen Spezialtruppe gegen «Cyber-Angriffe» und für IT-Sicherheit. Demnach soll das Bundesheer einen «Cyber-Defense»-Bereich bekommen, der mit rund 1600 Personen ausgestattet werden soll. Mit einbezogen in den neuen Aufgabenbereich werden das Abwehramt, der Auslandnachrichtendienst und das Heeresnachrichtenamt sowie das Führungsunterstützungszentrum.

Die Aufstellung des neuen Einsatzbereichs «Cyber-Defense» beruht vor allem auf der neuen Sicherheitsstrategie, die zu Beginne dieses Jahres von der Regierung beschlossen wurde (siehe auch ASMZ Nr. 05/2011, Seite 37). Dort heisst es wörtlich: «Konventionelle Angriffe gegen Österreich sind auf absehbare Zeit unwahrscheinlich geworden. Umso mehr sind Österreich und die EU von neuen Herausforderungen, Risiken und Bedrohungen betroffen». Dazu gehörten auch «Angriffe auf die IT-Sicherheit, Cyberkriminalität, Cyber-Angriffe oder der Missbrauch des Internets für extremistische Zwecke».

Unterdessen haben praktisch alle europäischen Staaten Sicherheitsstrategien und Organisationen gegen Cyber-Angriffe entwickelt und aufgebaut. Auch die EU selber betreibt seit einiger Zeit mit der Europäischen Agentur für Netz- und Informationssicherheit (ENISA) eine Behörde, die Netz- und Informationssicherheit gewährleisten soll.

Schweden

Beteiligung an der Luftoperation gegen Libyen

(Kooperation mit der NATO)

Das schwedische Parlament hatte Anfang April 2011 der Regierung die Erlaubnis für einen Einsatz schwedischer Kampfflugzeuge gegen Libyen erteilt, der als Beitrag zur Durchsetzung der UNO-Flugverbotszone dienen soll. Nach anfänglichen Schwierigkeiten fliegen schwedische Kampfflugzeuge JAS 39C «Gripen» periodisch Einsätze zu Gunsten der Operation «Unified Protector».

Insgesamt sind ablösungsweise etwa 150 Soldaten der schwedischen Luftwaffe an dieser Operation beteiligt; das Mandat für den Einsatz des schwedischen Kontingents ist unterdessen bis Ende September verlängert worden. Zu Beginn wurden Maschinen des Geschwaders F17 von Südschweden nach Sigonella auf Sizilien verlegt; diese wurden später durch Kampfflugzeuge (ebenfalls vom Typ «Gripen») anderer Geschwader abgelöst. Gemäss Presseangaben sollen ständig etwa sechs bis acht Maschinen im Operationsgebiet stationiert sein, die vorwiegend für Aufklärungsmissionen genutzt werden. Zusammen mit den Kampfflugzeugen stehen dem schwedischen Detachement auch eine Transportmaschine C-130H «Hercules» mit Betankungsfähigkeit sowie vermutlich ein SIGINT-Flugzeug (für Signal Intelligence) zur Verfügung. Mit der Entsendung von Luftkampfmitteln ist Schweden neben Katar und den VAE eines der Nicht-NATO-Staaten, die sich aktiv an der Operation zur Durchsetzung der Luftverbotszone über Libyen beteiligt. Für die schwedische Luftwaffe ist dies eine willkommene Gelegenheit, im Rahmen einer multinationalen Luftoperation wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Auftanken einer JAS 39C «Gripen» der schwedischen Luftwaffe. Bild: Saab

Grossbritannien

Future Force 2020

(Radikaler Umbau der British Army)

Neben Deutschland wird auch Grossbritannien in den kommenden Jahren seine Streitkräfte reduzieren und gleichzeitig erheblich umbauen. Bis 2020 sind teilweise drastische Reduktionen bei Personal, Material sowie den Betriebs- und Beschaffungskosten vorgesehen.

Im britischen Heer werden rund 7000 Dienstposten abgebaut, die British Army wird

Britische Spezialkräfte in Afghanistan. Bild: ISAF

danach nur noch über rund 95 000 Soldaten verfügen. Zusammen mit den Umstrukturierungen wird die Zahl der schweren Waffensysteme massiv reduziert. Von den derzeit mehr als 300 Kampfpanzern «Challenger 2» bleiben noch etwa 170 übrig; zudem werden 35 Prozent der total 179 Panzerhaubitzen AS90 stillgelegt. Statt sechs werden künftig nur noch fünf leichte mechanisierte Infanteriebataillone mit je rund 6500 Soldaten vorhanden sein. Diese Verbände bestehen aus gepanzerten leichten Kräften, denen je nach Bedürfnis die benötigten Führungs-, Aufklärungs- und Unterstützungstruppen zugeteilt werden. Nach entsprechender Modernisierung werden die leichten Brigaden zusammen mit den Einheiten der Spezialkräfte die primären Einsatzmittel des britischen Heeres bilden. Im Zuge der laufenden Reformen wird auch den Spezialkräften eine erhöhte Bedeutung zukommen. Dies betrifft bei den Heerestruppen vor allem die beiden Einheiten der «General Special Forces» sowie das «Special Reconnaissance Regiment». Teile dieser Truppen stehen seit einiger Zeit auch in Afghanistan im Einsatz. Daneben existiert eine «Special Forces Support Group»; dieser speziell ausgerüstete Infanterieverband wird zur unmittelbaren Unterstützung und Vorbereitung terrestrischer Operationen eingesetzt.

Israel

Ausbau der Raketenabwehrkapazitäten

Nach der erfolgreichen Indienststellung der ersten beiden Batterien von «Iron Dome» plant Israel die Beschaffung weiterer vier Einheiten dieses Raketenabwehrsystems. Die zunehmende Bedrohung Israels durch feindliche Artilleriegeschosse und vor allem von ungelenkten Raketen hat in den vergangenen Jahren zur Entwicklung von verschiedenen Abwehrsystemen mit unterschiedlichen Einsatzkapazitäten geführt. Während gegen Langstreckenraketen bereits seit Jahren das «Arrow»-System im Einsatz steht, sollen nun auch die neuen Abwehrsysteme «Iron Dome» sowie «David's Sling», die zur Abwehr von Granaten und Flugkörpern kurzer Reichweite vorgesehen sind, dislozieren werden.

Das Abwehrsystem «Iron Dome» hat sich im Einsatz bewährt.
Bild: IAI

«Iron Dome» wird vor allem gegen Bedrohungen durch die Raketentypen «Qassam» sowie «Katjuscha» eingesetzt. Dabei handelt es sich um feindliche Raketen mit einer maximalen Reichweite von 70 km. Zur Abwehr von Raketen und Flugkörpern mit einer Reichweite zwischen 70 und 300 km ist das neue Abwehrsystem «David's Sling» vorgesehen. Das israelische Verteidigungsministerium hat im Mai 2011 grünes Licht zur Produktion und den Aufbau einer ersten Einheit dieses Abwehrsystems gegeben. Geplant ist deren Einsatzbereitschaft bis Ende 2012; noch ist aber unklar in welcher Region diese Mittel dislozieren werden sollen. Die Abwehrlenkwaffen von «David's Sling» sind primär gegen die im Iran hergestellten Bedrohungswaffen «Zelzal», «Fajr» und «Fateh A-110» vorgesehen, die teilweise bereits heute im Libanon und in Syrien vorhanden sein sollen.

USA

Entwicklung von Mikrowellenwaffen

Die US-Luftwaffe (USAF) hat zu Beginn dieses Jahres drei führende Rüstungsfirmen beauftragt, ein Einsatzkonzept für eine neue flugzeuggestützte Mikrowellenwaffe zu entwickeln. Die Rüstungskonzerne Boeing, Lockheed Martin und Raytheon sollen im ersten Quartal 2011 ein Grundsatzkonzept für ein solches Projekt vorlegen. Die auf einem Flugzeug montierte Waffe soll feindliche Elektroniksysteme gezielt zerstören, ohne Menschen zu verletzen oder Infrastruktureinrichtungen zu beschädigen. Mikrowellenwaffen sind grundsätzlich sehr flexibel im Einsatz. Mit ein und derselben Waffe können völlig unterschiedliche Missionen erfüllt werden. Im Vordergrund steht die Störung und Ausschaltung von Kommando- und Führungseinrichtungen sowie von Einrichtungen der Luftverteidigung. Mikrowellensysteme sollen künftig aber auch zur Abwehr feindlicher Flugkörper (beispielsweise von Cruise Missiles) genutzt werden, wobei durch Störung und Beeinflussung von Navigations- und Lenksystemen die Lenkwaffen fehlgeleitet oder zum Absturz gebracht werden können.

In der Vergangenheit hat sich vor allem die US Army mit HPM-Forschung (High Power Microwave) beschäftigt. Das Army Research Laboratory hat in den letzten Jahren diverse elektromagnetische Waffen vorgeführt, mit denen zum Beispiel Fahrzeuge unterschiedlicher Typen, respektive deren Motor gestoppt werden kann. Zudem wurde während des verlustreichen Militäreinsatzes im Irak die Entwicklung eines so genannten ADS (Active Denial System) forciert. Dieses mobile Mikrowellensystem sendet über eine flache Antenne gebündelte Mikrowellen aus. Die Strahlung mit einer Frequenz von 95 Gigahertz hat eine Reichweite von etwa 500 Meter und dringt bis 0,4 Millimeter tief in die Haut ein und soll dadurch bei Personen brennende Schmerzen verursachen. Beabsichtigt war, diese Systeme kombiniert mit anderen nicht-letalen Einsatzmitteln zur Verbesserung der Sicherheitslage in urbanen Gebieten einzusetzen. Seit dem Abzug der US-Truppen aus dem Irak sind keine weiteren Dislozierungen dieser Systeme bekannt geworden.

Mikrowellen gegen potentielle Angreifer und Demonstranten.
Bild: US Army

Hans Peter Gubler, Redaktor ASMZ